

Filmbrief Nr.16

April 1992

INHALT

SCHWIERIGE GEBURT: DIE MEDIENSTIFTUNG.	1
BERICHTE AUF DER MITGLIEDERVERSAMMLUNG	2
NEUE EINREICHTERMINDE.....	2
SEMINAR ZUR KULTURELLEN FILMARBEIT	2
BERLINALE-RÜCKBLICK	3
TAGUNG ZUR REGIONALEN FILMGESCHICHTE ...	4
FILMFEST SCHWERIN	4
LETZTES SCHMALFILMERTREFFEN SCHEERSBERG	4
VIDEO-FEST AUF DEM SCHEERSBERG	5
MELDUNGEN	5
SEMINARE	6
FESTIVALS, VERANSTALTUNGEN	7
PERSONEN-PROJEKTE-PREISE	7
EINREICHTERMINDE	8

EINE SCHWIERIGE GEBURT: DIE MEDIENSTIFTUNG

Die geplante Medienstiftung in Schleswig-Holstein scheint doch eine längere und schwierigere „Geburt“ vor sich zu haben, als es sich die Staatskanzlei in Kiel wohl erhofft hat (siehe Filmbrief Nr 14, Dez. 91). Vor Jahresmitte ist wohl nicht mehr mit der Gründung der Stiftung zu rechnen. Die Diskussion um deren Ausgestaltung ist in vollem Gange. Allenthalben Gerüchte und berechtigte (?) Unkenrufe. Staatskanzlei und ULR (Unabhängige Landesanstalt für das Rundfunkwesen in Schleswig-Holstein) reden momentan über die Förderrichtlinien und ...? Nachdem man bei den ersten Entwürfen zu Gesellschaftsvertrag und Förderbestimmungen eher schlecht als recht aus den gültigen Texten der „Filmstiftung in Nordrhein-Westfalen“ abgeschrieben hatte, wie nicht nur kundige Polemiker meinen, darf nun dennoch auf eine für Land und FilmmacherInnen dienliche Ausgestaltung der Bestimmungen gehofft werden. Die „Kulturelle Filmförderung e.V.“ soll nun endlich von der ULR als sachkundige Beraterin hinzugezogen werden.

Die herausragende Bedeutung der kulturellen Filmförderung für die Filmszene im Lande im Auge behaltend begrüßt der Verein weiterhin den Gedanken einer wirtschaftlichen Filmförderung, auch mit Hilfe einer Stiftung. Gewährleistet sein muß aber, daß die Gelder dieser Stiftung tatsächlich den im Lande ansässigen frei produzierenden FilmmacherInnen zugutekommen und nicht nur als Etikettenschwindel für eine verkappte NDR-Förderung

herhalten müssen.

Rund 1,2 Millionen DM sollen jährlich aus der zweiprozentigen Abgabe der Rundfunkgebühren an die ULR der geplanten Medienstiftung zufließen. Sie stünden ohne das novellierte Landesrundfunkgesetz dem NDR sowieso direkt zu, meinen Regierungsjuristen. 400.000 DM will und soll die ULR aus ihrem 2. Finanztopf als ihren Anteil der Stiftung dazugeben. Dieser 2. Topf speist sich aus den Lizenzabgaben der privaten Rundfunkveranstalter im Lande. Informierte Kreise berichten nun, daß der Landrechnungshof eine andere Meinung dazu habe. Danach würde die ULR ihre laufenden Kosten zuerst aus dem 2. Finanztopf bestreiten, der momentan mit insgesamt 800.000 DM jährlich gefüllt ist. Also käme der ULR-Anteil zur Stiftung von 400.000 DM aus dem ersten, dem Rundfunkgebührenabgabe-Topf.

Es bleibt zu hoffen, daß sich diese irrije Argumentation nicht durchsetzen wird. Andernfalls würde die ULR als vollwertiger Stiftungspartner zur Farce werden, denn der NDR könnte sich quasi als alleiniger Financier verstehen und womöglich dementsprechend handeln.

Am 18. März 1992 trafen sich Mitglieder aller norddeutschen Filmbüros bzw. Kulturellen Filmförderungen auf Einladung der IG-Medien in Hamburg, um über die Auswirkungen der geplanten Stiftung und das Verhältnis der Kulturellen Filmförderungen zum NDR zu sprechen. Dabei wurden auch Vorstellungen der „Arbeitsgruppe Medienstiftung“ unseres Vereins (A. Bollmann, K. Ilfrich, B.-G. Nahm und C.C. Wesnigk) bekannt. Die Arbeitsgruppe hat Ideen zu einem „Fernseh-Fenster“ für Filme aus Norddeutschland entwickelt. D.h., der NDR sollte in seinem Fernsehprogramm einen festen Sendeplatz für regelmäßige Ausstrahlungen von Kurzfilmen, Dokumentationen und anderen Filmen aus seiner Region zu Verfügung stellen. Denkbar für dieses Fenster wären: 1. freie Produktionen, die z.B. mit Hilfe der Kulturellen Filmförderung entstanden sind, 2. Filme, die mit dem NDR mit finanzieller Unterstützung der Medienstiftung (quasi als eine Art Kultursponsoring) koproduziert würden. Die Meinungsbildung über die Konkretisierung dieser Vorstellungen ist noch nicht abgeschlossen.

Redakteurskreise des NDR scheinen diesen Gedanken durchaus zustimmend gesinnt zu sein, zumal aufgrund des baldigen Ausscheidens des SFB aus der N3-Kette das Programm neu „geschnitten“ wird. Es wäre die Chance gegeben, sowohl Wünsche von NDR-Programm-Verantwortlichen nach mehr kultureller Identität ihres Senders zu erfüllen, als auch den FilmmacherInnen ein größeres Forum für ihre Filme zu schaffen.

Überaus wichtig für den weiteren Diskussionsprozeß wäre eine gemeinsame, einhaltliche Haltung aller norddeutschen Kulturellen Filmförderungen gegenüber dem NDR. Damit wäre ein potenteres, gemeinsames Vorgehen möglich, das sicher für alle vielversprechender wäre als Verhandlungen einzelner Filmbüros mit der Sendeanstalt.

Helmut Schulzeck